

Verschönerungsweg Calbe (Saale) Sanierung der Freianlagen

Beschreibung zum Vorentwurf

Auftraggeber:
Stadt Calbe (Saale)
Markt 1

39240 Calbe (Saale)

Auftragnehmer:
Landschaftsarchitekturbüro Welz
Fährweg 16

39240 Calbe (Saale)

Calbe/Saale, 28.04.2020

Dagmar Welz
Freie Landschaftsarchitektin

Inhaltsverzeichnis

1.0 Entwurfsbeschreibung	3
01.01. Allgemeine Grundlagen	3
01.02. Die Ausgangssituation	3
01.03. Bestandsanalyse	3
01.04. Leitgedanken zum Entwurf	10

Anlagen

Vorentwurf
Abschnitte 1-4

M 1:500

1.0 Entwurfsbeschreibung

01.01. Allgemeine Grundlagen

Der Verschönerungsweg wurde zwischen 1872 und 1885 durch eine Initiative des damaligen Verschönerungsvereins der Stadt Calbe/Saale angelegt. Aufgrund der zunehmenden Industrialisierung und die damit einhergehende Verschmutzung der Städte sahen sich damals Bürger und Industrielle veranlasst dem entgegen zu wirken und die Innenstädte mit gestalteten Freianlagen zu begrünen. So entstand mit dem Verschönerungsweg ein Panoramaweg, der in der Innenstadt beginnend, von der großen Fischerei bis zum Weinberg am Stadtrand führt.

01.02. Die Ausgangssituation

Der Weg wird begleitet von Fragmenten der ursprünglich durchgehend einseitig, abschnittsweise auch beidseitig vorhandenen Baumreihen. Verwilderte Gehölz bestandene Flächen wechseln sich ab, mit offenen Wiesenflächen, einem von starken Sturmschäden gezeichneten Hügel und einer, durch den heutigen Verschönerungsverein der Stadt Calbe, in Eigenleistung sanierten Teichanlage. Auch heute gehört der „Verschönerungsweg“ zu den städtischen Freiflächen. Der zahlreiche, teilweise auch sehr alte Baumbestand unterliegt der Baumschutzsatzung der Stadt Calbe, ein gesonderter Naturschutzstatus besteht jedoch nicht, die Anlagen stehen auch nicht unter Denkmalschutz.

01.03. Bestandsanalyse

Zustand der Wege

Der Verschönerungsweg war ursprünglich mit einer wassergebundenen Wegedecke befestigt, welche sich im Laufe der Jahre abgetragen hat. Die seitliche Wegbegrenzung ist nur noch fragmentarisch vorhanden, was auch dazu führt, dass der Wegbereich immer mehr von der wild überkommenden Vegetation vereinnahmt wird. In den Abschnitten mit einem stärkeren Längsgefälle hat das Regenwasser inzwischen tiefe Rinnen ausgespült und Wurzeln frei gelegt, was die Qualität der Begehbarkeit zusätzlich stark beeinträchtigt. Auch die kleinen Seitenwege und privaten Zugänge befinden sich ebenfalls fast alle in einem sanierungsbedürftigen Zustand, hier im Besonderen auch die Handläufe und Brüstungsgeländer. Aus haftungstechnischen Gründen sollte hier mit den Privatanliegern gemeinsam nach verkehrssichernden Lösungen gesucht werden.



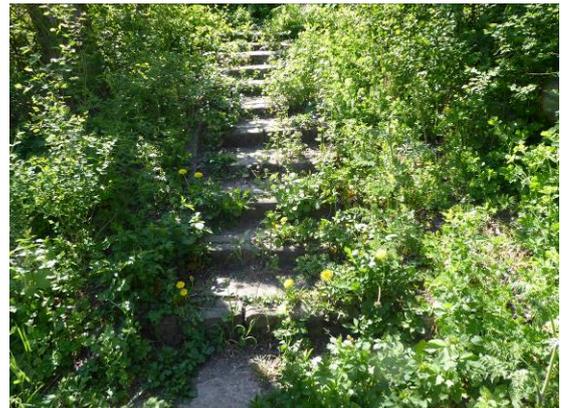
Ausspülungen legen Wurzeln frei und beeinträchtigen die Begehrbarkeit.



Übergreifende Vegetation engt die ursprüngliche Wegebreite immer mehr ein.



Die Unfallgefahr durch marode Handläufe beachten.



Übergreifende Vegetation engt die ursprüngliche Wegebreite immer weiter ein.

Parkplätze und Grundstücksausfahrten

Da die Straße an der Saale sehr schmal ist, haben viele Anlieger im Vegetationsbereich der Anlage Flächen befestigt, um bei der Ein- und Ausfahrt zum/vom Privatgrundstück einen ausreichenden Radius zu realisieren oder einen Besucherparkplatz zu schaffen. Die Folge sind ungeordnete Verhältnisse, welche den Fußgängerbereich stören, Vegetation verdrängen und die Verkehrssicherheit beeinträchtigen.



z.B. Parkplatz gegenüber dem
Häusern 15-16



z. B. Parkplatz gegenüber den
Häusern 16-17

Blickbeziehungen

Zwischen den Häusern bieten sich dem Spaziergänger immer wieder wunderschöne Blickbeziehungen zu den Saalewiesen und zur weiten Landschaft auf dem gegenüberliegenden Ufer. Diese sollten soweit möglich auch erhalten bleiben und nicht durch eventuelle Heckenpflanzungen versperrt werden.



Blickbeziehungen vom östlichen Verschönerungsweg zur freien Landschaft mit den Saalewiesen.

Der Verschönerungsweg wird im Westen immer wieder von Mauern begrenzt, welche teilweise eine sehr schöne Ansicht haben und abschnittsweise auch sehr schön üppig bewachsen sind. Vereinzelt Mauerbereiche sind schadhaft. Zum dauerhaften Erhalt ist vor allem auf eine durchgehend intakte Mauerabdeckung zu achten. Der vorhandene Efeu und Knöterich bietet den Mauern ebenfalls zusätzlichen Schutz vor Witterungseinflüssen, beeinflusst das Kleinklima, sorgt für eine höhere Luftfeuchtigkeit und ist Lebensraum für viele Lebewesen. Gerade im Efeu und im Knöterich nisten hier auch viele Vögel.



Knöterich überwuchert eine alte Robinie und bietet vielen Vögeln Schutz.



Die schönen freistehenden Mauerabschnitte sind mit kleinen Reparaturen in der Abdeckung, vor den Verfall zu schützen.

Baum- und Gehölzbestand

Die vorzufindenden alten Baumarten wie Roßkastanie (*Aesculus hippocastanum*) und gemeine Esche (*Fraxinus excelsior*), sind heute nur noch in kleinen Teilabschnitten zu erleben und lassen den ursprünglich durchgängigen alleearartigen Charakter nur noch erahnen. Durch fehlende oder unzureichende Pflege, haben sich im Laufe der Jahre zwischen den Baumreihen und in den Gehölzbeständen Seitenbereichen viele Scheinakazien (*Robinia pseudoakazia*) und Spitzahornbäume (*Acer platanoides*) wild angesiedelt. Das führte dazu, dass durch den immer stärker werdenden Konkurrenzdruck die ursprünglichen Vegetationsbestände in ihrer Vitalität geschwächt und gesundheitlich geschädigt oder bereits ganz zurückgedrängt wurden. Hinzu kommt auch, dass alle Bäume in den Jahren 2018 und 2019 extremer Trockenheit und starken Stürmen ausgesetzt waren, was letztendlich zusätzlich zu vielen Abgängen führte.



Wildaufwuchs, hier im Besonderen verdrängen Spitzahorn und Robinien den ursprünglichen Bewuchs.



Situation vorhandener Baumbestand

Vereinzelte Restbestände an Flieder und Schneebeeren erinnern noch an die ursprünglichen Gehölzgruppen.



Baumstümpfe auf dem Hügel nach Beseitigung der Sturmschäden

Wildstauden und verwilderte Zwiebelpflanzen

Sehr schön leuchten noch einige Gruppen von Schneeglöckchen und Winterlingen unter dem Spontanaufwuchs hervor. Wegbegleitend finden sich noch Restbestände mit Lärchensporn und Scilla oder vereinzelt an den privaten Zuwegungen auch Christrosen.



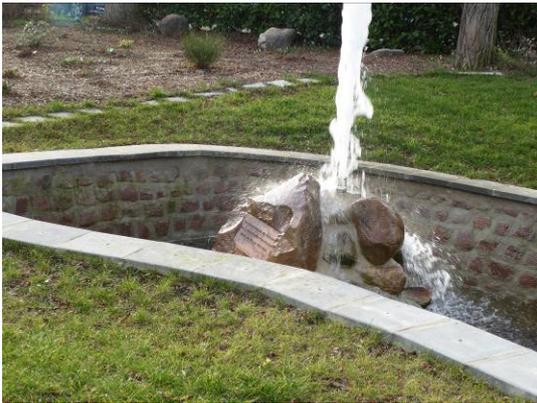
Schneeglöckchen überwuchert vom Wildaufwuchs



Winterlinge, Scilla und Schneeglöckchen am Wegrand lassen die ursprüngliche Schönheit erahnen.

Erlebnisbereich Teichanlage

Zur Sanierung der Teichanlage mit ihren Gedenksteinen aus dem späten 19. Jahrhundert hat der heutige Verschönerungsverein der Stadt Calbe, bereits 2019 erste Maßnahmen in Eigenleistung durchgeführt. Dabei wurde die ursprüngliche Teichanlage mit neuem Mauerwerk eingefasst, die Wasserfontäne konnte wieder in Betrieb genommen werden, die vorhandenen Gedenksteine wurden saniert und Neuanpflanzungen vorgenommen.



Springbrunnenanlage im südöstlichen Teilbereich des Verschönerungsweges.



Achtung!
Ab 1m Absturzhöhe wird eine Absturzsicherung erforderlich!

Die Vereinsinitiative mit ihren Einsätzen und ihren handwerklichen Fähigkeiten sind für die Unterhaltung der städtischen Anlagen eine hilfreiche Unterstützung. Da unabhängig davon die Stadt, als Rechtsträger der Anlagen, in der Haftung und in der Verantwortung steht, soll an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass die freie Absturzhöhe der Springbrunnenanlage mit 1,00 m, davon 10 cm Wasserführend, entsprechend dem geltenden Baurecht, eine Absturzsicherung erfordert. Diese könnte man umgehen, indem der Wasserstand bis auf 40 cm unter der Geländeoberkante angehoben wird.

Eine weitere Lösungsmöglichkeit wird unter Punkt 01.04 Leitgedanken zum Entwurf beschrieben.

Erlebnisbereich Hügel am Gedenkstein Königin Lisa von Preußen

Aufgrund der Hügellage waren an diesem Standort die meisten Sturmschäden zu verzeichnen. Die vielen Robinien- und Spitzahornbestände hatten sich wild angesiedelt, standen viel zu eng und konnten auf der Hügellage den extremen Bedingungen von Trockenheit, Hitze und Sturm nicht mehr standhalten. Der gesamte Spontanaufwuchs ist zu beseitigen und durch eine standortgerechte Vegetation zu ersetzen.

Bemerkenswert ist das Potential für Naturerlebnisse an diesem Standort. Auf dem Schornstein des ehemaligen Elbia-Geländes brüten die Störche, in der alten Fichte gibt es ein Nest der Graureiher zu entdecken, im Knöterich der den Ahorn an der Mauer überwuchert und im Efeu an der Mauer brüten jede Menge Vögel, am Baumstumpf der alten Kastanie lassen sich die Jahresringe zählen und das Alter der

Anlage ableiten, zwischen den Häusern 20 und 21 öffnet sich auch hier wieder der Blick in die freie Landschaft und auf die Saalewiesen, etc
Diesen vorhandenen Reichtum gilt es zu erhalten und zu entwickeln. Die hier artenreiche Tierwelt, mit ihren Graureihern, Störchen, Kormoranen, Schwänen, zahlreichen Singvögeln wie Buchfink, Lärche, Nachtigall, Singdrossel, Kohlmeise, Sperling, Zilpzalp Amsel, etc. für Bürger und Besucher besser erlebbar zu gestalten.



Storchennest auf dem Schornstein



Stumpf einer Kastanie



Nachtigall im Baum

Allgemeine Ausstattung und Sitzplätze

- Bänke und Papierkörbe sind vorhanden. Insgesamt erscheint das Angebot an Sitzplätzen jedoch viel zu wenig.
- Die vorhandenen Gedenksteine aus dem 19. Jahrhundert wurden vom Verschönerungsverein der Stadt Calbe saniert.

01.04. Leitgedanken zum Entwurf

Wegsanierung

Der Verschönerungsweg ist abschnittsweise mit Kies abgedeckt. Die ursprüngliche Befestigung (wahrscheinlich eine wassergebundene Wegedecke) ist abgenutzt, an mehreren Stellen ist die Schottertragschicht frei liegend.

Zur Sanierung der Wege ist:

- die obere Schicht etwa 25-30 cm tief abzutragen ohne dabei die Wurzeln der zu erhaltenden, wegbegleitenden Bäume zu beschädigen. In kritischen Bereichen ist somit der Wegeaufbau zu erhöhen anstatt abzugraben. Für die seitliche Einfassung sind wegen der entfallenden tieferen Abgrabung Stahlbänder zu verwenden.
- In Bereichen mit starkem Längsgefälle sind Querrinnen zur kontrollierten Abführung von Regenwasser, in seitlich anzuordnende Sickermulden, vorzusehen.
- Das Wegeplanum sollte mit einem einseitigen Quergefälle, in Richtung Osten, mit 2,5-3% ausgebildet werden, um darauf einen Regelaufbau für eine neue wassergebundene Wegedecke zu errichten.
- Um die Befahrbarkeit für Wirtschaftsfahrzeuge zu ermöglichen, ist der Weg in einer Breite von ca. 1,80 m auszubilden. Für die kleinen Seitenwege ist eine Breite von 1,20 m ausreichend.
- Die vorhandenen Stufenanlagen sind zu erneuern.

Wegbegleitende Baumreihen

Die charakteristischen, den Weg einseitig und beidseitig begleitenden Baumreihen entlang des Verschönerungsweges sind wieder als geschlossene Baumreihen auszubilden. In den Anfangs- und Endbereichen der Wegabschnitte finden sich noch alte Bestände der Roßkastanie (*Aesculus hippocastanum*) und dazwischen auch sich vereinzelt alte Bestände der gemeinen Esche (*Fraxinus excelsior*). Zur Vermeidung hoher Pflegeaufwendungen und weiterer klimabedingter Schäden, sind neue Leitpflanzen zu verwenden, welche von der Forschung als klimaresistente Baumarten, mit besonders hitzeverträglichen und trockenheitsresistenten Eigenschaften eingestuft werden. Dem Standort entsprechend wird deshalb, für die neuen wegbegleitenden Baumreihen die Manna- oder Blumenesche (*Fraxinus ornus*) empfohlen. Dabei ist der Wechsel von Licht und Schattenbereichen, wie im Plan dargestellt, zu berücksichtigen. Zur Ergänzung der Auftaktsituationen sollte die Amerikanische Edelkastanie (*Castanea dentata*) als klimaresistente Sorte gewählt werden.



Blumenesche (*Fraxinus ornus*)
Habitus in der Blüte



Blumenesche (*Fraxinus ornus*)
Blatt und Blüte



Edelkastanie (*Castanea dentata*)
in der Blüte



Edelkastanie (*Castanea dentata*)
Blatt und Früchte

Die bestehenden Auftaktpflanzungen mit der Roßkastanie sind zu erhalten. Ebenso gesunde Bestände der gemeinen Esche (s. Baumkataster). Bei den zu erhaltenden Altbeständen sind baumpflegerische Maßnahmen, wie im Baumkataster angegeben, durchzuführen. Die Bäume sind in Reihe, mit einem Abstand zur neuen Wegefassung von 0,50 m und untereinander mit einem Abstand von ca. 8 m gepflanzt werden. Sie sollten eine Qualität von H- Stufe 18-20 cm nicht unterschreiten. Für einzelne Platzsituationen eignet sich auch die Mehlbeere als schöner klimaresistenter und standortgerechter Baum mit besonders hohem Wert für die Insekten- und Vogelwelt.

Unter den Bäumen ist wieder ein 1,0 m breiter Blüh- Wiesenstreifen, als Pflegestreifen, mit eingemischten Schneeglöckchen, Scilla, Lärchensporn, Milchsternen und Winterlingen anzulegen. Dieser sollte 3-mal im Jahr gemäht werden, um die Blütenpracht zu erhalten und eine übergreifende Verbuschung zu vermeiden.



Initialpflanzungen im Pflegestreifen
z.B. u.a. mit Scilla
Frühjahrsaspekt



Initialpflanzungen im Pflegestreifen
z. B. u.a. mit Schneeglöckchen &
Winterlingen – Winteraspekt-

Wegbegleitende Vegetation

Im südöstlichen Teilbereich soll durch weiterführende Anpflanzungen von raumbildenden Hecken, die Anliegerstraße mit ihren Pkw-Stellplätzen vom verkehrsberuhigten Raum getrennt werden. Als Heckenpflanzen eignen sich z.B.: Liguster (*Ligustrum*), Hainbuche (*Carpinus*), Rotbuche (*Fagus sylvatica*) Kirschlorbeer (*Prunus laurocerasus*), Berberitze (*Berberis*), Feldahorn (*Acer campestre*), Spierstrauch (*Spiraea*).

Der Wechsel zwischen Licht und Schattenbereichen, bzw. zwischen Gehölz bestandenen Bereichen und Wiesen soll erhalten bleiben, denn er erzeugt Spannung und unterschiedliche Orte die zu jeder Jahreszeit eine individuelle Aufenthaltsqualität bieten.

Die Gehölz- bestandenen Bereiche sind neu anzulegen. Dafür können vorhandene Fliederbestände und Schneebeeren verjüngt werden. Der großflächige Wildaufwuchs ist zu roden und durch eine neue Anpflanzung mit ausgewählten, standortgerechten Strauchgehölzen zu ersetzen, (s. Plananlagen). Die neue Gehölzpflanzung ist dreistufig aufzubauen, was bedeutet, dass diese am Rand in ihrer natürlichen Wuchshöhe abfallend angelegt und im inneren von den höheren, strukturbildenden Gehölzen getragen ist. Durch diese bewusste Abstufung wird in den Randbereichen eine Geschlossenheit der Pflanzung erreicht, welche durch den natürlichen Schattendruck das Aufkeimen von unerwünschtem, verdrängenden Fremdaufwuchs zu großen Teilen unterdrücken kann. Bei der Auswahl der Leitarten soll auch hier wieder auf möglichst anspruchslose Pflanzen, mit geringem Pflegebedarf geachtet werden.

Als strukturbildende Gehölze sind geeignet, Arten wie: Flieder (*Syringa*), Bauernjasmin (*Philadelphus*), Ranunkel (*Kerria*), Schneeball (*Viburnum*), Strauchhasel (*Corylus*), Pfaffenhütchen (*Euonymus*), Weißdorn (*Crataegus*), Forsythie (*Forsythia*), Hartriegel (*Cornus*) etc.

Als randbildende Gehölze sind geeignet, Arten wie:

Schneebeere (*Symphoricarpos alba*), Zaun-Rose (*Rosa rubiginosa*), Spierstrauch (*Spiraea*), Johannisbeere (*Ribes*), Strauch-Pfingstrosen (*Paeonia*) etc.

Als randabschließende Pflanzen sind geeignet, Arten wie:

Immergrün (*Vinca*), Storchenschnabel (*Geranium*), Fingerstrauch (*Potentilla*),
Bibernell-Rose (*Rosa pimpinellifolia*), Glanz-Rose (*Rosa nitida*)

Chinesische Schneebeere (*Symphoricarpos x chenaultii*), Polster Spiere (*Spiraea decumbens*), Sommerspiere (*Spiraea bumalda*) etc.



Fliederstrauch
Gerüstpflanze



Scheeballstrauch
Gerüstpflanze



Spierstrauch
randbildendes Strauchgehölz



Storchenschnabel
Boden bedeckendes Staudengehölz

Bei allen raumbildenden Gehölzpflanzungen ist darauf zu achten, dass Blickbeziehungen zur freien Landschaft, zu den Saalewiesen und Nistplätzen etc. frei bleiben.

Abschnitte mit vertikalem Bewuchs sollten aus gestalterischer Sicht immer wieder mit Ansichtsflächen der vorhandenen Mauern wechseln.

Erlebnisbereich Springbrunnenanlage

Erste Sanierungsmaßnahmen zur wieder Erlebarkeit der Springbrunnenanlage und Aufarbeitung der Gedenksteine aus den Anfängen des 20. Jahrhundert wurden bereits durch den Verschönerungsverein der Stadt Calbe durchgeführt.



Anlage durch eine räumlich fassende Bepflanzung vervollständigen.



Bespielbarkeit und Erlebbarkeit des Wassers weiter erhöhen.

Um die Anlage räumlich zu fassen, zeitgemäß, in der Attraktivität für alle Altersklassen zu gestalten, den baurechtlichen Sicherheitsanforderungen zu entsprechen und für die Bauherren haftungsrelevante Risiken zu beseitigen, werden hier folgende Anregungen gegeben:

- Der Bereich sollte zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität einen raumbildenden Rahmen erhalten. Dies kann zum einen durch eine fortführende Heckenpflanzung, in Ergänzung der vorhandenen Kirschlorbeerhecke, erfolgen und zum anderen durch weiter ergänzende flächige Pflanzungen erreicht werden.
- Zur Vermeidung einer abriegelnden Absturzsicherung, kann das große Becken im nördlichen Bereich abgestuft angehoben werden, durch den ein terrassierter Zugang zum Wasserspiegel hergestellt wird. Das steigert den Erlebniswert des Wassers und reduziert gleichzeitig die Absturzgefahr.
- Am Beckenrand kann ein Sitzpodest aus Holz, die Aufenthaltsqualität auch für die jüngere Generation bereichern. Alternative Sitzmöglichkeiten auf dem temperaturneutralem Holzpodest bieten viele Nutzungsmöglichkeiten, sei es für ein Picknick, zum Sonnenbaden, zum Sitzen, zum Bespielen, als Bühne u.s.w.
- Im südlichen Teilbereich könnte die vorhandene Beckentiefe, wie gegeben erhalten bleiben, wenn hier der Schutz durch eine abgrenzende Bepflanzung bis zum Beckenrand eventuell inkl. einer unscheinbaren Absturzsicherung erfolgt.



Entwurfs-Skizze

Wie vom Verschönerungsverein beschrieben, sollen die aufgearbeiteten Gedenksteine den Zeitgeist des späten 19. Jahrhundert widerspiegeln. Da diese jedoch an diesem Standort keinen wirklich denkmalpflegerischen Wert haben, fragt sich der Betrachter, was ihm die Anlage heute vermitteln will.

Um das Thema Zeitgeist zu vertiefen wird angeregt, aus dem vorhandenen Ansatz der vielen Gedenksteine einen Denkgarten zum Thema „Zeitgeist“ zu entwickeln. Für geschichtsinteressierte Besucher aller Generationen kann hier durch das Aufstellen ergänzender Stahlschnitte von Persönlichkeiten, welche die Entwicklung der Welt, im weiteren 20. und 21. Jahrhundert beeinflusst haben, Erinnerung wach gehalten werden und mit typischen Zitaten zur freudigen Diskussion über menschliche Werte anregen.

.z. B.:



Robert Koch



Albert Einstein



Klara Zetkin



Karl Marx



Anne Frank

Helden der Wende, Rettungskräfte in Zeiten des Hochwassers,
Protagonisten beim Umwelt-u. Naturschutz oder Helden und Heldinnen in Zeiten von Corona..... und viele Andere

Eine breite Bürgerbeteiligung aller Altersgruppen zur Frage, „Wer sind unsere Helden und Persönlichkeiten aus den letzten zwei Jahrhunderten“ kann zu einer aktiven Beteiligung und Auseinandersetzung mit dem Zeitgeist führen und so die Haltung der gestrigen und der heutigen Generationen dieser Stadt widerspiegeln.

Ein Thema, welches bei einer ansprechenden Gestaltung auch für Besucher der Stadt ein ansprechendes Erlebnis darstellen könnte.

Erlebnisbereich Hügel am Gedenkstein Königin Lisa von Preußen

Dieser Hügel mit dem Gedenkstein an die Königin Lisa von Preußen verfügt über viel Erlebnispotential. Durch das ca. 1000 m entfernte Wehr führt die nahe gelegene Saale hier mehr Wasser als an anderen Standorten und bietet somit einer Vielzahl an Wasservögeln und Fischen Habitat- und Lebensraum. Von hier hat man einen guten Blick zu den brütenden Störchen auf dem Schornstein des ehemaligen Elbia-Geländes, in den alten Fichten gibt es ein Nest der Graureiher zu entdecken, im Knöterich der den Ahorn an der Mauer überwuchert und im Efeu an der Mauer brüten jede Menge Vögel, am Baumstumpf der alten Kastanie lassen sich die Jahresringe zählen und das Alter der Anlage ableiten, zwischen den Häusern 20 und 21 öffnet sich der Blick in die freie Landschaft und auf die Saalewiesen, an den Randbereichen sind über 100 Jahre alte Kastanien und Eschen zu bewundern, etc. Um diesen sonnenexponierten Standort noch besser erlebbar zu machen, gilt es die vielen zuvor beschriebenen Besonderheiten herauszuarbeiten und für die noch bessere Erlebbarkeit als ein Naturlabor unter freiem Himmel zu entwickeln.

Dafür wird folgendes vorgeschlagen:

- Zuerst muss der hier so zahlreich vorhandene Wildaufwuchs mit den vielen sturmgeschädigten Robinien- und Spitzahorn Bäumen gerodet werden.
- Des Weiteren sind die Hänge des Hügel mit Boden deckenden und zur Vermeidung von Erosionen mit Böschung sichernden Gehölzen, wie z.B. Zwergmistel oder kleine Schneebeere zu bepflanzen. Böschung und Wiesenhügel können durch eine kleine Benjes-Hecke begrenzt werden.
- Auf dem Hügel soll eine extensive Blühwiese den Lebensraum für Bienen, Käfern und Kleintiere erweitern und bereichern.
- Ein Heilkräuterbeet kann auf den Kräuteraanbau in der Region hinweisen.
- Kleine Baumgruppen mit Mehlbeeren oder Obstbäumen spenden lichten Schatten, dienen als Nahrungshabitat für Bienen und Vögel und bereichern durch Blüte, Früchte und Herbstfärbung den Standort.
- Auf dem Hügel, sollte südlich vom Gedenkstein ein fest installiertes Fernrohr, dem Betrachter das Leben der Störche und der Graureiher in den Nestern und der am Saalebogen zahlreich vorkommenden Wasservögel, wie Kormorane, Graugänse, Schwäne etc. näherbringen.

- Am ost-westlichen Rand, vor der Natursteinmauer kann auf den alten Fundamenten in Augenhöhe ein Insektenhotel errichtet werden, ein kleiner Findlingshaufen kann als Schlupf für Kriechtiere errichtet werden.
- Eine offene Holzhütte, mit Gras-Dach und Beobachtungsfenstern soll als Naturlabor dienen, ein fest installiertes Vergrößerungsglas kann die Möglichkeit bieten, einzelne Pflanzenteile unter die Lupe zu nehmen, ein Pult mit einer installierten App, kann z.B vor Ort erlebbare Vogelstimmen zuordnen, ...
- Stahlschnitte mit abgebildeten vorkommenden Pflanzen und Tieren können diese vorstellen bzw. ihre Besonderheiten auf kleinen Tafeln beschreiben.
- Eine weitere spielerische Bereicherung können Holzschiebetafeln sein, welche die Lebensräume unterschiedlicher Kleinstlebewesen, wie z.B. Wildbienen, normale Honigbienen, Erdbienen oder Holzbienen, Schmetterlinge, Ameisen oder Kriechtiere oder andere darstellen und erklären.
- In der Wiese ist ein Rastplatz vorzusehen.
- Um für Fußgänger und Fahrradtouristen eine ringschlüssige Anbindung zu den Saalewiesen zu erreichen sollte geprüft werden, ob eine Wegeverbindung zum Saaleradweg, in Verlängerung der kreuzenden Straße „An der Saale“, hergestellt werden kann. Diese Verbindung würde die Erlebnisqualität sowohl für den Verschönerungsweg wie auch für den Saaleradweg weiter erhöhen und die Stadt für den Radtourismus noch interessanter machen. Auch sollte man in diesem Kontext die Fördermöglichkeiten der geplanten Sanierung prüfen.



Beobachtungs- Fernrohr
Kormorane beobachten



Schwäne mit Kindern
beobachten



Singdrossel
Vogelstimmen
erkennen



Benjes-Hecke
Was ist das und wer lebt hier?



Blühwiese
Blumen pflücken und
Kräuter entdecken



Insektenhotel
Kleintiere beobachten



Baumstämme untersuchen



Bienen beobachten



Schmetterlinge
beobachten



Beispiel Stahlschnitt
„fliegender Storch“



Beispiel: Stahlschnitt
Graureiher“



Beispiel: Stahlschnitt
„Winterlinge“

Zum besseren Kennen lernen und Verstehen der vorhandenen Flora und Fauna.

Allgemeine Ausstattung

- Unter den weg begleitenden Eschenreihen sind weitere Sitzgelegenheiten mit interessanten Blickbeziehungen anzuordnen.
- Eine ausreichende Anzahl an Abfallbehältern ist zu berücksichtigen.
- Für die vielen Spaziergänger mit Hund sollten auch Hundekot-Behälter aufgestellt werden.
- Wegbegleitende Tafeln und Spiele zur Naturerkundung, wie z.B. durch Hinweis auf die vorhandenen Erdbienen im nördlichen Abschnitt